



Vor den Teilnehmern am Hochschülerienkurs für Germanistik las der Schriftsteller Jurij Brezan.



### Urlaubszeit – Reisezeit Campingurlaub in der VR Polen

Einige Sporttaucher des GST Tauchsportclubs der TU waren bereits vor Jahren an den Masurischen Seen. Die Einladung polnischer Tauchsportfreunde, unseren Urlaub dort zu verbringen, wurde begeistert aufgenommen. Dank Einladung und bestätigtem Tauchauftrag war der Behördenweg recht kurz. Festlegung von Reiseroute und Ziel erfolgte durch intensives Karten- und Literaturstudium. Zwar sollte getaucht werden, aber die meiste Zeit sind auch Sporttaucher über Wasser.

Die Fahrt ins Urlaubsland verlief unproblematisch. Nur wählten wir in Frankfurt/Oder den Autobahnübergang und mußten Wartezeit in Anspruch nehmen. Am Stadtübergang soll es schneller gehen, versicherte uns der Zoll. Gepflegte Straßen und Straßenränder, geringer Verkehr – außer auf Transitstrecken und werktags in den Großstädten – ermöglichen auch mit Hänger zügiges Vorwärtskommen. Jedoch vermiften wir ausreichende Parkmöglichkeiten für eine kurze Rast.

Zwischenaufenthalt war planmäßig in Warschau. Der nach Stadtplan gewählte Campingplatz bot bei geringem Preis einfachen Komfort und wurde international genutzt. Stellprobleme gab es nicht, da er trotz Saison gering belegt war. Für die Stadtfahrten vertrauen wir der Straßenbahn. Mit geringem finanziellem Einsatz ein Rallyeerlebnis. Die Stadt war nach dem zweiten Weltkrieg zu 87 Prozent zerstört. Im Verkauf von Führungen und Besichtigungen steht man immer wieder vor Bildern des Grauens und der Zerstörung. Unmittelbar nach Kriegsende wurde mit dem Neuaufbau begonnen. Sechsspurige Fahrbahnen, ausgedehnte Grünanlagen und geräumige Bebauung fallen auf. Sicherlich gleichen sich Wohnbauten in der DDR und VRP in ihrer Zweckmäßigkeit und Eckigkeit. Das Territorium um das alte Schloß und den Markt – die Altstadt – wurde im Originalstil wieder erbaut. Leider hatten die Bürgerhäuser am Markt infolge Renovierung ein schlechtes Stabkettengerüst. Die Altstadt ist die eigentliche Touristenattraktion. Mit Fläker oder zu Fuß geht es durch die engen Gassen, vorbei an Musikanten und unzähligen Malern, die ihre Kunstwerke anbieten. Interessant ist ein Blick vom Palast der Kultur und Wissenschaft. Man sieht ihm den Stil des Architekten der Moskauer Lomonossow-Universität zu deutlich an. Mit dem Fahrstuhl



Das Warschauer Schloß

Foto: Huhn

oben angekommen, erkennt man die territoriale Ausdehnung der Stadt. Es wird viel gebaut. Der Bahnhof allerdings verblüht durch fehlende Gleisanlagen. Umsichtige Stadtplaner verlegten sie über längere Strecken unter die Erde.

Am nächsten Morgen, nach ermüdenden Stadtgängen, sind wir endlich wieder auf der Landstraße. Vorbei am eigentlichen Gebiet der Masuren bei Gizycko, geht es zum Serwy-See, etwa 25 km nach Augustów. Über 5 km lang und 300 m breit, wurde er uns als sehr sauber empfohlen. Unsere Vorstellungen von leeren Bivakplätzen fanden keine Bestätigung. Die fünf offiziellen

Plätze waren belegt. Illegale Campstellen werden zur Kasse gebeten und müssen ihr stilles Eckchen umgehend verlassen. Die Wiese eines Bauern wurde dann für ein geringes Entgelt unser Aufenthalt für 14 Tage.

Wir starteten von hier unsere Exkursionen, bei denen uns stets nettleidige und hilfsbereite Menschen begegneten. Wie alljährlich im Urlaub stellten wir fest, daß unsere Sprachkenntnisse sehr bescheiden sind.

(Wird fortgesetzt)

Eberhard Huhn

## XVI. Internationaler Hochschülerienkurs für Germanistik

In der Zeit vom 9. Juli bis 29. Juli fand an der Sektion Fremdsprachen der XVI. Internationale Hochschülerienkurs für Germanistik statt. An diesem Weiterbildungskurs nahmen 100 Germanisten, Sprachlehrer für Deutsch, Studenten und Übersetzer aus 20 Ländern teil.

In den drei Wochen konnten die Teilnehmer ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Gebrauch der deutschen Sprache erweitern und vertiefen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten die Sprachübungen und phonetischen Übungen, die von den wissenschaftlichen Mitarbeitern der Sektion gestaltet wurden.

In zahlreichen Vorlesungen wurden neue Erkenntnisse der Sprach- und Literaturwissenschaft dargelegt und diskutiert (Prof. Dr. sc. Weber, TU Karl-Marx-Stadt; Doz. Dr. sc. phil. Barz, KMU Leipzig; Doz. Dr. sc. phil. Bergmann, PH Zwickau; Prof. Dr. sc. phil. Bernhardt, MLU Halle-Wittenberg; Dr. phil. Pelz, TU Karl-Marx-Stadt) bzw. techn. wissenschaftliche

Probleme und Entwicklungstendenzen (Prof. Dr. sc. phil. Jobst, Prof. Dr. sc. techn. Hans-Georg Lutz, beide TU Karl-Marx-Stadt) in den Mittelpunkt gestellt.

Einen erheblichen Anteil an der Gestaltung des Kurslebens hatten auch die Abendveranstaltungen. Das abwechslungsreiche Programm reichte von Vorträgen und Diskussionen zu Fragen der Literatur-, Kunst- und Erbrezeption bis zum Meinungsaustausch über die Friedens- und Kulturpolitik unseres Landes.

Der literarische Abend mit dem Schriftsteller Jurij Brezan wie auch ein kleines, von den Praktikanten der Sprechziehung gestaltetes Völker-Braun-Programm fanden bei vielen Kursteilnehmern großen Anklang. Ihr reges Interesse kam in den zahlreichen Fragen zum Ausdruck, die auf dem Empfang der Kursteilnehmer durch den Oberbürgermeister von Karl-Marx-Stadt und den Rektor der Universität gestellt wurden.

Besondere Hervorhebung verdient

auch das gesellige Beisammensein, das (unter Regie von zwei Mitarbeitern) mit kleinen kulturellen Beiträgen von den Kursteilnehmern zum Teil selbst gestaltet wurde.

Exkursionen nach Weimar, Dresden und Freiberg sowie eine Rundfahrt durch unsere Stadt vervollständigten das Kursprogramm. Daß sich alle Teilnehmer während ihres Aufenthalts wohl fühlen konnten, dafür sorgten nicht zuletzt die unermüdeten Bemühungen der Mitarbeiter der Sondermensa, des Kurs- und Organisationsbüros und der eingesetzten Schüler.

Auch die Veranstaltungen dieses Kurses brachten überzeugend zum Ausdruck, daß Frieden und Verständigung die Grundvoraussetzungen für das Zusammenleben der Völker der Erde darstellen und daß jeder in seinem Land dazu einen Beitrag leisten kann und muß.

Dr. M. Hantze, Sektion Fremdsprachen

## Damals im Theater (6. Teil)

### Das Theater unserer Stadt zur Zeit der Gründung der DDR

### Boris Godunow – Glanzpunkt der Spielzeit

Mit Richard Wagners „Die Walküre“ zum Saisonauftakt, einer Aufführung von hohem künstlerischem Niveau – wobei die Auswahl des Werkes nicht unumstritten blieb –, fügte das Opernensemble in der Spielzeit 1948/49 seinem Repertoire neun Neuzusetzungen hinzu. Die seit Wiederaufnahme des Spielbetriebes im Jahre 1945 unter den räumlichen und technischen Beschränkungen der Interimsspielstätten angestrebte Pflege von Meisterwerken der internationalen Opernliteratur fand in der Saison 1948/49 ihren Ausdruck in den Neueinstudierungen von Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“, Rossinis „Der Barbier von Sevilla“, Puccinis „Madame Butterfly“ ebenso wie in Verdis „Othello“ und dem „Rosenkavalier“ von Richard Strauss. Gepaart mit Leoncavallos „Der Bajazzo“, erlebte das Publikum übrigens auch das Ballet „Die Gaunerstreiche der Courtesen“ von Richard Mohaupt als Erstausführung in unserer Stadt.



„Boris Godunow“ – Szenenbild mit Karl Köhler (I) in der Titelrolle und Hans Michel als Fürst Schujskij.

und beherrscht werden muß, der nichts mehr mit dekorativen Gepflogenheiten gemein haben darf. Das ist vor allem im ersten und letzten Bild ganz ausgezeichnet gelungen. Beide erwecken den Eindruck, als ob sich in unserer Oper etwas Neues, Zukunftsweisendes vorbereite. Eichhorn läßt die Schöpfung mit dem wuchtigen Chor auf die Kraft des Volkes verheißungsvoll ausklingen. Hans Adametz hat den Städtischen Opernchor, Extrachor und Kinderchor in liebe- und mühevoller, feinsinniger und erfolgreicher Vorarbeit zu einem Klangkörper verschmolzen. ... Die Titelrolle formt Karl Köhler. Man darf hier nicht zwischen Gesang und Darstellung unterscheiden, weil beides ineinanderfließt. Köhler ist ganz Ausdruck, ist ganz Intensität.

Kürzlicherweise war im Programm das Städtische Orchester, das an der Aufführung ja nicht unwesentlichen Anteil hatte, mit keinem Wort erwähnt. Uneingeschränktes Lob wurde dafür jedoch in der Premierenkritik zum Ausdruck gebracht: ... denn gerade ihm haben wir eine prachtvoll ausgeglichene, ungemein eindringliche Leistung zu verdanken.

Kurze Zeit nach der Premiere wird „Boris Godunow“ durch eine Zeitungsnotiz erneut in den Blickpunkt gerückt. „Dieses außergewöhnliche Ereignis“, war zu lesen, „hat, nicht zuletzt durch die von Operndirektor Martin Egelkraut und Alfred Eichhorn geschaffene Form der Einrichtung des Werkes, weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus starke Aufmerksamkeit erregt. Es wird deshalb in der am 17. März angesetzten Aufführung der Berliner Rundfunkaufnahme von der Vorstellung gemacht.“

Joachim Kretschmar

## Witztheke

Eine Mutter zu ihrer siebzehnjährigen Tochter: „Hat dein Freund wirklich ernste Absichten?“

„Und ob, Mutti! Neulich wollte er mich am Abend seinen Eltern vorstellen. Wir gingen zu ihm nach Hause, aber dumme Weise waren sie gerade verreist.“

„Ausgerechnet ich soll der Vater sein. Herr Richter? Das ist unmöglich. Fragen Sie meine Eltern, meinen Lehrer, meinen Chef!“

„Was haben die mit der Sache zu tun?“

„Sie werden ihnen bestätigen, daß ich noch nie etwas zustande gebracht habe, was wirklich Hand und Fuß hat.“

Nach dem Auftreten einer mäßig begabten Schlagersängerin schrieb ein Kritiker: „Leider war die Nachtigall, die in ihrer Brust schluchzte, sehr, sehr winzig. Ich gebe jedoch unumwunden zu, daß das Vöglein dort ausnehmend hübsch wohnt.“

In einer Quizveranstaltung wurde die erfahrenste Ehefrau gesucht. Siegerin wurde Frau Maria. Auf die Frage, wann in einer Ehe die Flitterwochen zu Ende seien, antwortete sie: „Wenn der Mann nicht mehr beim Abwaschen hilft, sondern selbst abwäscht!“

Nach einem Vortrag über Astronomie fragt ein Hörer den Dozenten: „Wann, sagen Sie, Herr Professor, wird die Sonne erkalten?“

„Nach vier Milliarden Jahren.“

„Gott sei Dank! Ich war so erschrocken, weil ich verstanden hatte, daß sie schon nach vier Millionen Jahren erlischt!“

Sagt eine Schnecke zur anderen: „Du bist ja der reinste Wirbelwind. Gestern warst du doch noch auf der anderen Straßenseite!“

Treffen sich zwei Tiere im Wald. Fragt das eine: „Was bist du für eine ulkige Mischung?“

„Ich bin ein Wolfshund.“

„Ein Wolfshund? Wie kommt denn so etwas zustande?“

„Ganz einfach. Mein Vater war ein Wolf und meine Mutter ein Hund. Und was bist du für ein Tier?“

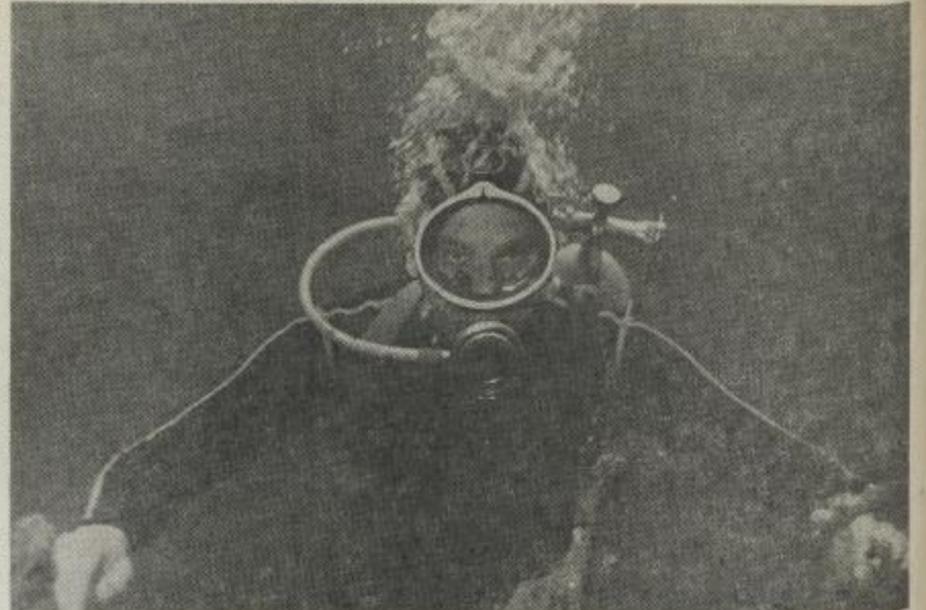
Entgegnet das andere verlegen: „Ich bin ein Ameisenbär!“

Die Kinokassiererin stoppt einen kleinen Jungen: „Du, dieser Film ist nicht jugendfrei!“

Fragt der Knirps: „Und wann wird er im Fernsehen gezeigt?“

Er: „Heiraten kann ich Sie nicht; ich will Ihnen aber gern einen Platz in meinem Herzen geben!“

Sie: „Besten Dank, ich bin nicht gerne im Gedränge!“



Tauchgang im Serwy-See – Masuren

Foto: Huhn

## Für den Rätselfreund

3x3 grid with numbers and letters for a word search puzzle.

Waagrecht: 1. Brantwein, 5. dtsch. Schriftstellerin „Revolution und Konterrevolution“, 9. Bundesstaat der USA, 10. Gebirge der UdSSR, 11. Großkatze, 12. altes Hohlmaß, 13. Pionierlager auf der Krim, 15. europ. Hauptstadt, 18. Amätracht, 21. enthaltsamer Mensch, 24. dän. Dichter, „Die verschundene Melodie“, 26. span.; Herr, 27. rumänischer Historiker, gest. 1940, 29. chilenischer Politiker, ermordet 1973, 30. Wertpapier, 31. etwas Gutes.

Senkrecht: 1. sowj. Schwarzmeerkurort, 2. Aufforderung zum Rätsellösen, 3. Schießpulver, 4. Türdrücker, 5. Küchengewürz, 6. schmaler, langer Abbauraum, 7. engl. Tisch, 8. Sinnesorgan (MZ), 14. span.; Fluß, 15. Wendekommando auf See, 17. Salzbergwerk, 18. tschechischer Skispringer, 19. Teil der Karpaten, 20. Gestalt aus „Don Quixote“, 22. tschech. Männername, 23. lat.; jenseits, über, 25. Laubbaum, 28. Komponist von „Hände hoch, Mister Copper!“

Auflösung vom vorigen Silbenkreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Mundstock, 2. Inder, 4. Lehar, 5. Kater, 6. Tokkata, 8. Motiv, 9. Nadel, 10. Reni, 11. Loti, 12. Brikole, 14. Kall, 16. Omega, 18. Arena, 19. Dekor, 21. Kantine, 23. Lessing, 24. Rektor, 25. Neujahr, 26. Natur, 27. Blindehaut, 28. Derwisch, 29. Abschied, 30. Jungfrau, 31. Umuag.

Senkrecht: 1. Mundharmonika, 2. Intern. Jahr d. Frau, 3. Delta, 7. Kaliko, 12. Brigade, 13. Leber, 15. Liane, 17. Orkan, 20. Korrekturabzug, 22. Tirade, 27. Binse.